



Wegleitung zur Lerndokumentation

Fotomedienfachfrau Fotomedienfachmann

mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)

WEGLEITUNG ZUR LERNDOKUMENTATION

Warum eine Lerndokumentation führen

Um Arbeiten im Gedächtnis zu speichern, hilft es Dir, diese aufs Papier zu bringen. Dabei befasst Du Dich nochmals mit den einzelnen Arbeitsschritten und überlegst Dir, was Du gut ausgeführt hast und auf welche Schwierigkeiten Du das nächste Mal achten musst. Schwierigkeiten können die Bereiche der Fachkompetenzen sowie Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen (MSS-Kompetenzen) betreffen. Je mehr Arbeiten Du beschreibst, desto besser kannst Du nachweisen, was Du alles gelernt hast. Die Lerndokumentation soll für Dich zum persönlichen Nachschlagewerk für wichtige berufliche Tätigkeiten werden und ist an der Abschlussprüfung für die praktischen Arbeiten als Hilfsmittel zugelassen.

Schema / Darstellung

Titel / Tätigkeit	Wähle für Deinen Eintrag in die Lerndokumentation einen passenden Titel, der eine Kurzbeschreibung der Tätigkeit beinhaltet. z.B. Fotoshooting Outdoor
Leistungsziel(e)	Suche das Leistungsziel (LZ) im Bildungsplan, welches zur Arbeit passt und übertrage dies vollständig auf das Blatt.
Einleitung	Beschreibe den Arbeitsauftrag oder die Situation (was habe ich weshalb und wo erarbeitet).
Arbeitsablauf	Beschreibe jeden Arbeitsschritt in der richtigen Reihenfolge (wie bin ich vorgegangen, welche Werkzeuge, Hilfsmittel, Maschinen etc. habe ich benutzt).
«Das muss ich beachten»	Schreibe kurz und prägnant, welche Besonderheiten und Schwierigkeiten bei diesem Arbeitsschritt zu beachten sind.
Darstellung	Verwende als Titelseite das standardisierte Layout (siehe Seite 10) und eine sinnvolle Mischung aus Text, Skizzen, Fotos und Zeichnungen (PC oder Handschrift). Ergänze, falls vorhanden die Dokumentation mit Artikeln aus Fachzeitschriften. Schreibe in der Gegenwartsform, mit Ich-Formulierungen (Ich habe die Arbeit... als nächstes fotografiere ich... bei der Bearbeitung achte ich ...)

Mögliche Arbeiten zum Dokumentieren

Massgebend sind Arbeiten, welche die Leistungsziele des Bildungsplans (mit Lernort «Betrieb» für das entsprechende Ausbildungsjahr) abdecken. Du wählst eine Arbeit aus und besprichst deine Wahl und Absichten mit dem Berufsbildner.

Dabei vermeidest du Doppelspurigkeiten mit der Sammlung von Arbeitsbeschreibungen im üK (Kursdokumentation).

Kontrolle

Die Arbeitsbeschreibungen werden vom Berufsbildner am Ende jedes Semesters kontrolliert, mit dir besprochen und visiert. Sie werden im Bildungsordner im Register «Lerndokumentation» gesammelt.

Besprechung

Die Besprechung der Arbeitsbeschreibungen erfolgt nach den Kriterien:

1. Vollständigkeit und sachliche Richtigkeit.
2. Darstellung und Übersichtlichkeit.

Vorteile für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner

Übersicht über den Stand in der Ausbildung	Die Lerndokumentation gibt eine Übersicht über den aktuellen Stand und den Fortschritt der Ausbildung. Sie erlaubt also, den angemessenen Fortschritt der Ausbildung zu kontrollieren und ggf. gegenzusteuern. Sie dient als eine von mehreren Grundlagen, anhand derer die Leistungen der Lernenden bewertet werden.
Ergänzendes Kommunikationsmittel	Auch Berufsbildner(innen) können die Lerndokumentation als ein den Kontakt im Betrieb ergänzendes Kommunikationsmittel nutzen. Einträge in der Lerndokumentation bieten hilfreiche Informationen und Rückmeldung an die Lernenden. Durch den schriftlichen Charakter stehen Einträge dauerhaft zur Verfügung, können nachgelesen und nicht «überhört» werden. Auch können Belege (z.B. in Form von Fotos) für das Können der Lernenden eingefordert werden.
Unterstützung für den Bildungsbericht	Die Inhalte der Lerndokumentation sind eine Unterstützung für das Ausfüllen des Bildungsberichts. Im Gespräch zum Bildungsbericht kann die Lerndokumentation gemeinsam durchgesehen werden. Vor allem für die Einschätzung der Fachkompetenzen liefert sie eine breite Informationsbasis.

Empfehlungen für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner

Bei der Lerndokumentation gilt wie auch allgemein für die Ausbildung: Als Berufsbildner(in) spielen Sie eine wichtige Rolle für den Lernfortschritt, die Disziplin und die Motivation der Lernenden.

Die folgenden Vorgehensweisen können Ihnen helfen, das Potenzial der Lerndokumentation voll auszuschöpfen und Ihnen die Begleitung der Lerndokumentation zu erleichtern.

Optimale Bedingungen	Stellen Sie sicher, dass die notwendigen Bedingungen zur guten Arbeit an der Lerndokumentation für die Lernenden geschaffen sind (z.B. Zugang zu Computer und Internet, Kamera am Arbeitsplatz).
Motivation	Motivieren Sie die Lernenden dazu, möglichst früh in der Ausbildung die Lerndokumentation zu beginnen.
Fortschritte einfordern	Fragen Sie regelmässig nach, wie es vorangeht, und fordern Sie Fortschritte ein.
Erwartungen	Klären Sie Ihre Erwartungen. Lassen Sie Lernende wissen, was Sie bezüglich Qualität und Quantität erwarten. Setzen Sie z.B. Zielvorgaben, wie viele Lerndokumentationen Sie innerhalb eines Zeitraums erwarten. Solche Ziele können Sie auch gut im Bildungsbericht definieren und überprüfen.
Rückmeldungen	Geben Sie Rückmeldung. Bezüglich der Qualität brauchen Lernende Rückmeldung von Ihnen, ob z.B. die Erfahrungen aus dem Betrieb ausreichend in Fotos wiedergegeben und angemessen reflektiert wurden. Achten Sie auf möglichst konstruktive Feedbacks und geben Sie Tipps.
Kontrolle	Wenn Sie regelmässig kontrollieren und kommentieren, motiviert dies die Lernenden.
Informieren	Sorgen Sie dafür, dass alle Mitarbeiter(innen) im Betrieb über die Lerndokumentation informiert sind. So können erfahrene Mitarbeitende unterstützend wirken, die Nutzung der Kamera durch die Lernenden ist akzeptiert und bei der Erstellung der Fotos wird geholfen.

Für weitere Unterstützung rund um das Thema Lerndokumentation bietet **imaging**swiss - der Fotoverband regelmässige Kurse an. Mehr Informationen erhalten Sie über die Geschäftsstelle:

imagingswiss - der Fotoverband
 Matt 1 - 6017 Ruswil
 Tel: 078 852 08 66
 E-Mail sekretariat@imagingwiss.ch

Musterbeispiel

Lernende/r: Svenja Hämmerli Semester: 3 Nr: 25

Titel / Tätigkeit: Fotoshooting Outdoor Datum: 28. Oktober 21

Leistungsziel(e):

b4.1: Aufnahmen gemäss Konzept auftragsbezogen vor Ort durchführen (K3)

b4.2: Das vorbereitete Equipment auftragsbezogen vor Ort anwenden (K3)

Einleitung / Berufliche Situation

Erstellen Sie ein Porträtshooting im Freien gemäß Ihrer eigenen gestalterischen Idee. Achten Sie insbesondere auf eine kreative (Perspektiven, Belichtung und Schärfe etc.) und durchführbare Idee und deren Umsetzung.

Halten Sie in Ihrem Lerndokumentationsauftrag auch fest, was es bei einem Porträtshooting speziell zu beachten gibt (Konzept, Positionen, Bildausschnitte, Hintergründe, kreative Bildaussage usw.).

Welche Tätigkeiten haben Sie ausgeführt?

- Model suchen

- Termin Vereinbaren

- Foto Ideen sammeln

- Location suchen

- Requisiten bereit stellen

- Kamera Equipment packen

- Treffen mit Model im Geschäft danach zur Fotolocation gehen.

- Fotos Entsprechend den Vorstellungen des Models und des Fotografen gemacht.

- Zurück ins Geschäft gehen und die Bilder werden doppelt gesichert.

- Sich beim Model bedanken und verabschieden.



Dokumentieren Sie nun die Situation Schritt für Schritt.

Mir wurde der Auftrag erteilt ein Shooting im Freien zu machen. Um dies fachgerecht auszuführen benötigte ich ein Model, in diesem Fall habe ich meine Mutter darum gebeten für mich das Model zu spielen. Wir haben zusammen nach einem passenden Termin gesucht und wir haben beide etwas im Internet recherchiert und uns ausgetauscht was für Posen, Bildausschnitte und vieles mehr wir machen könnten oder uns gefällt. Diese Bildideen habe ich zu einem Inspirationen Blatt zusammen gestellt und ausgedruckt damit ich dieses an dem Tag vom Shooting mitnehmen kann als Unterstützung.

Betreffend der Kleidung und den Requisiten habe ich meine Mutter auch beraten und haben uns dann für etwas eher Alltagsaugliches und etwas Chices entschieden.

Da es mein erstes richtiges Shooting alleine war kam Alex Mächler mit um mich bei anfallenden Fragen oder Schwierigkeiten zu unterstützen.

Als erstes gingen wir in Pfäffikon SZ an den See, dort hat es ein Naturschutzgebiet mit einem Steg.

Da haben wir die ersten Versuche gestartet und meiner Mutter gezeigt wie der heutige Nachmittag ablaufen wird damit Sie sich auch Wohlfühlen konnte. Als ich einige Fotos gemacht habe und diese zur Sicherheit Alex Mächler gezeigt habe, hat er mir gezeigt was er anders machen würde damit die Bilder auch gut kommen ohne das man im Nachhinein viel an den Ausschnitt machen muss. Wichtig ist auch das

man mit dem Kunden immer spricht und eine angenehme Atmosphäre zu schaffen.

Wir haben sehr viel von unseren Ideen ausprobiert und es hat uns viel Spass bereitet.

Als wir in Pfäffikon fertig waren gingen wir zum Spreitenbach in Galgenen. Dort haben wir ein paar Aufnahmen mit verschiedenen Verschlusszeiten gemacht.

(Dabei haben wir das das Laub in die Luft geschmissen um so ein schönes Porträt zu erstellen.).

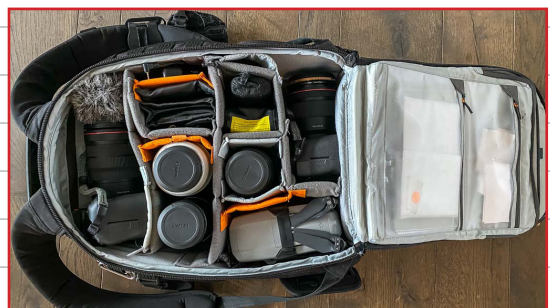
Ich habe alle Dateien doppelt gesichert, das heisst einmal im Rohordner Reportage und im E-Neu Reportage. In dieser Zeit wo die Dateien am speichern waren haben wir eine Pause gemacht und uns von meiner Mutter verabschiedet.

Zum Schluss musste ich noch das ganze Kamera Equipment wieder an den richtigen Ort versorgen.

Packliste

Am Tag vom Shooting habe ich mein Kamera Equipment gepackt zu dem gehörten:

- Kamera Sony Alpha 7 M3
- 1x 24-105 Objektiv
- 1x 90 Makro Objektiv
- 2x geladene Akkus,
- 2x formatierte Speicherkarte in der Kamera
- 2x Speicherkarten als Ersatz
- 1x Blitz mit neuen Batterien
- 4x Ersatz Batterien AA
- 2x Farbfolien für Tiefenunschärfe
- 1x geladenes Batteriepack
- Natürlich habe ich auch das Ideenblatt eingepackt.



Reflektieren Sie verschiedene Aspekte der Situation:

Was ist Ihnen gelungen?

Mir ist es gelungen eine angenehme Atmosphäre zu schaffen damit sich meine Mutter wohl fühlen konnte. Die Aufnahmen mit der Farbfolie war etwas umständlich, mit etwas Geduld hat es dann aber ganz gut geklappt, was mich freute. Ich konnte allen Anforderungen von meinem Model gerecht werden und umsetzen.

Womit hatten Sie Schwierigkeiten?

Anfangs war ich sehr nervös, da es mein erstes Outdoor-Shooting war, dies hat sich aber mit der Zeit gelegt. Ich hatte auch Mühe damit, einen schönen Bildausschnitt zu wählen und die richtigen Einstellungen beim Blitz zu wählen. Da ich für solche Unklarheiten Alex dabei hatte haben wir dies auch schnell in den Griff bekommen.

Man sollte immer mit dem Model sprechen und damit hatte ich Anfangs auch meine Schwierigkeiten, da ich nicht immer wusste was ich noch sagen sollte und da es auch jemand war den ich gut kannte, war es für mich schwierig immer zu sprechen.



Rückmeldung durch den Berufsbildner:

Bei Ihrem Bericht ist mir besonders positiv aufgefallen:

Die Aufnahmen weisen eine hohe Qualität auf und ich finde Sie haben die Aufgabe gut gemeistert.

Ihre Bildrecherche vor dem Shooting war ganz wichtig, so konnten Sie immer wieder „spicken“

Sie haben eine klare und deutliche Aussprache und kommunizieren sehr präzise.

Ich habe noch folgende Anmerkungen zu Ihrem Bericht:

Versuchen nicht zu fest auf die Technik zu achten und mehr mit dem Modell zu sprechen.

Bilder immer kurz mit dem Model besprechen. (Sie haben öfters die Bilder alleine angeschaut). Es macht sich besser, wenn Sie diese kurz mit dem Model anschauen, so bekommt das Modell auch das Gefühl, das Sie sie Ernst nehmen.

Wie Sie schon bemerkt haben, unbedingt bereits bei der Aufnahme auf die Ausschnitte achten, erspart viel Zeit bei der Nachbereitung.

Eingesehen und besprochen: 14. Dezember 2021

Svenja Hämmerli
Lernende(r)

Alex Mächler
Berufsbildner/in

imagingswiss - der Fotoverband
Matt 1
6017 Ruswil

Telefon 078 852 08 66

sekretariat@imagingswiss.ch



BIST DU
Bildermacher
Digitalfotograf
scharf **positif**
Poster poster
gut beraten



 der Fotoverband
imaging **SWISS**